

Bildverzeichnis

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **29 (1977)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bilderverzeichnis

- 1 Bergmolchweibchen bei der Eiablage
- 2—19 Keimentwicklung beim Bergmolch:
 - 2 6 Stunden nach der Eiablage. Der Keim besteht aus zwei Zellen. Bereits zeichnet sich eine neue Teilungsebene quer zur ersten ab.
 - 3 6¼ Stunden. Vier Zellen sind zu sehen. Eine neue Teilungsebene verläuft in der Bildebene; sie ist von oben nicht sichtbar. Sie teilt jede Zelle in eine obere und eine untere Tochterzelle.
 - 4 7¼ Stunden. Jede der acht Zellen — von denen nur die vier oberen zu sehen sind — teilt sich erneut. Das führt zum 16-Zell-Stadium.
 - 5 8 Stunden. Vom 16- zum 32-Zell-Stadium
 - 6 9½ Stunden. Vom 32- zum 64-Zell-Stadium
 - 7 10¼ Stunden. Vom 64- zum 128-Zell-Stadium. Alle Zellen teilen sich gleichzeitig.
 - 8 12¼ Stunden. Vom 128- zum 256-Zell-Stadium
 - 9 14 Stunden. Vom 256- zum 512-Zell-Stadium
 - 10 15 Stunden. Vom 512- zum 1024-Zell-Stadium
 - 11—13 1 Tag. Durch den «Urmund» wandern Zellen ins Innere des Keimes. Dabei verändert der «Urmund» seine Form.
 - 14 2 Tage. Der «Urmund» hat die Form eines Längsschlitzes, die Einwanderung von Zellen ist abgeschlossen. Um den «Urmund» beginnt sich eine Platte abzuzeichnen.
 - 15 2¼ Tage. Die Platte ist von zwei Wülsten umgeben.
 - 16—17 2½ Tage. Die Wülste wandern aufeinander zu, die Platte versinkt zwischen ihnen. Aus dem breiteren Teil der Platte wird das Gehirn, aus dem schmaleren das Rückenmark entstehen.
- 18 3 Tage. In Seitenansicht lässt sich bereits die längliche, jetzt noch eingerollte Gestalt der entstehenden Molchlarve erahnen.
- 19 10 Tage. Rechts ist der Kopf, links der noch kurze Schwanz zu erkennen.
- 20 Molchtümpel in einer alten Kiesgrube
- 21 Männchen im Hochzeitskleid: Kammolch
- 22 Bergmolch
- 23 Teichmolch
- 24 Fadenmolch
- 25—26 Die Larven des Feuersalamanders entwickeln sich in klaren Bergbächen.
- 27—28 Die Gelbzeichnung des Feuersalamanders ist sehr variabel.
- 29 Erdkröten im Laichgewässer
- 30 Erdkrötenpaar auf der Wanderung zum Laichgewässer.
- 31 Ableichendes Erdkrötenpaar
- 32 Erdkrötenmännchen in «Spähstellung»
- 33 Frisch verpaarte Erdkröten verstecken sich im Pflanzengewirr.
- 34 Ein Erdkrötenpaar wird von weiteren Männchen bedrängt.
- 35 Erdkrötenmännchen bilden einen Klumpen um ein Weibchen.
- 36 Seichte Lehmgrubentümpel gehören zu den bevorzugten Laichplätzen der Kreuzkröte.
- 37 Laichschnüre der Kreuzkröte
- 38 Beim Einnachten verlassen die Kreuzkröten ihre Verstecke.
- 39 Auffällige Merkmale der Kreuzkröte sind der gelbe Rückenstreifen und die kurzen Hinterbeine.
- 40 Rufendes Kreuzkrötenmännchen
- 41 Tümpel mit reichem Pflanzenwuchs bieten dem Wasserfrosch günstige Lebensbedingungen.
- 42 Der Wasserfrosch besitzt kräftige Hinterbeine mit wohlentwickelten Schwimmhäuten.
- 43 Quakendes Wasserfroschmännchen mit ausgestülpten Schallblasen
- 44 Das hervorstechendste Merkmal des Grasfrosches ist der dunkle Schläfenfleck. Darin erkennt man das kreisrunde Trommelfell.
- 45 Grasfrösche am Laichplatz
- 46 Laichballen des Grasfrosches
- 47 Junglarven des Grasfrosches mit äusseren Kiemen
- 48 Grasfrosch-Kaulquappen halten sich mit Vorliebe in der erwärmten Uferzone auf.
- 49—51 Drei Entwicklungsstadien des Grasfrosches
- 52 Laubfrösche sind gewandte Kletterer.
- 53 Finger und Zehen des Laubfrosches enden in klebrigen Haftscheiben.
- 54 Laubfroschmännchen mit geblähter Schallblase.
- 55 Das Grasfroschweibchen presst seinen Eivorrat in einem Schub aus.
- 56 Laubfrösche können in kurzer Zeit ihre Farbe wechseln. Gelegentlich finden sich Exemplare mit unterschiedlich gefärbten Hautstellen.
- 57—58 Gelbbauchunken bewegen sich am Lande ebenso gewandt wie im Wasser.
- 59—64 Paarung und Eiübernahme bei der Geburtshelferkröte:
 - 59 Zu Beginn der Paarung umfasst das Männchen die Lenden des Weibchens.
 - 60 Das Männchen besamt die Eier in einem «Körbchen», das die beiden Partner mit ihren Hinterbeinen formen.
 - 61—62 Das Männchen durchstösst mit den Füßen den Laichknäuel und schlingt sich die Eischnüre um die Fersengelenke.
 - 63—64 Nach der Eiübernahme trennt sich das Paar.
- 65 Männchen der Geburtshelferkröte mit schlüpfreifen Eiern
- 66 Das Männchen der Geburtshelferkröte sitzt im seichten Wasser. Die prall gespannten Eihüllen platzen und geben die Kaulquappen frei.

Bildlegenden zum Ausklappen

